

SVFA2003

# Kulturen

*Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain  
und die Verwendung in den betreffenden Kulturen*



Dominique Dubach, Basil Ehinger ISY4E Herr Gutherz

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
1.1	Begriffe .....	4
<b>2</b>	<b>SALVIA DIVINORUM .....</b>	<b>5</b>
2.1	Spezifizierung von Salvia Divinorum.....	5
2.1.1	Aussehen.....	5
2.1.2	Weitere Namen.....	5
2.1.3	Inhaltsstoff .....	5
2.1.4	Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential.....	6
2.1.5	Besonderes .....	6
2.2	Kultureller Aspekt von Salvia Divinorum .....	7
2.2.1	Alte, kulturelle Verwendung von Salvia Divinorum .....	7
2.2.2	Heutige, kulturelle Verwendung von Salvia Divinorum.....	9
<b>3</b>	<b>PSYCHOAKTIVE PILZE.....</b>	<b>10</b>
3.1	Spezifizierung der psychoaktiven Pilze .....	10
3.1.1	Aussehen.....	10
3.1.2	Weitere Namen.....	10
3.1.3	Inhaltsstoffe .....	10
3.1.4	Gattungen.....	11
3.1.5	Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential.....	11
3.1.5.1	Physische Wirkungen: .....	11
3.1.5.2	Psychische Wirkung: .....	11
3.1.5.3	Suchtpotential.....	11
3.2	Kultureller Aspekt der psychoaktiven Pilze .....	12
3.2.1	Alte, kulturelle Verwendung von psychoaktiven Pilzen .....	12
3.2.2	Vorbereitung, Durchführung eines Pilzrituals der Schamanin Sabina Maria.....	13
3.2.3	Die Wiederentdeckung der Psychoaktiven Pilze .....	14
3.2.3.1	Der Zauberpilz in der Kunst.....	14
<b>4</b>	<b>KOKA &amp; KOKAIN.....</b>	<b>15</b>
4.1	Spezifizierung der Koka-Pflanze .....	15
4.1.1	Aussehen.....	15
4.1.2	Weitere Namen.....	15
4.1.3	Inhaltstoff .....	15
4.1.4	Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential.....	15
4.2	Spezifizierung von Kokain.....	16
4.2.1	Aussehen.....	16
4.2.2	Weitere Namen.....	16
4.2.3	Inhaltsstoff .....	16
4.2.4	Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential.....	16
4.3	Kultureller Aspekt von Koka .....	17
4.3.1	... und dann kamen die spanischen Eroberer.....	18
4.3.2	Koka in den 20er .....	18
4.3.3	Heutige Lage bei den Nachfahren der Koka-Kulturen.....	18
4.4	Kokain in der „Heutigen“ Kultur .....	19

**Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain  
und die Verwendung in den betreffenden Kulturen**

<b>5</b>	<b>INTERVIEW MIT MICHAEL GASSER.....</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>SCHLUSSBEMERKUNG .....</b>	<b>21</b>
<b>7</b>	<b>FUSSZEILEN.....</b>	<b>22</b>
7.1	Psychoaktive Pilze .....	22
7.2	Salvia Divinorum .....	22
7.3	Koka / Kokain.....	22
<b>8</b>	<b>QUELLEN.....</b>	<b>23</b>
8.1	Bücher .....	23
8.2	Internet.....	23
8.2.1	Salvia Divinorum.....	23
8.2.2	Psychoaktive Pilze.....	24
8.2.3	Koka / Kokain .....	24
8.2.4	Allgemein.....	24
8.2.5	Personen .....	24

# 1 EINLEITUNG

**Zuerst ist zu sagen, dass diese SVA keine Rechtfertigung für den Drogenkonsum oder gar ein Handbuch zum Konsum der hier vorgestellten Drogen darstellen soll.**

Wie der Name unserer Arbeit schon verrät, beschäftigt sich diese SVA-Arbeit mit Salvia Divinorum, psychoaktiven Pilzen, Koka/Kokain und die Verwendung in den betreffenden Kulturen.

Unser Ziel ist es einerseits, die Droge zu beschreiben. Das heisst, auf die Eigenschaften, die Kategorisierung, Wirkung etc.– kurz – alles was man wissen muss, um die Droge begreifen und verstehen zu können, einzugehen. Andererseits wollen wir in dieser Arbeit aufzeigen, was für eine Rolle die einzelnen Drogen in den betreffenden Kulturen für eine religiöse/schamanische, medizinische und kulturelle Verwendung fanden.

Wir wollen auch versuchen, so fern möglich, diese Arbeit mit Bildern, Anschauungsmaterialien zu durchziehen. Dies wird sich sicherlich nicht einfach gestalten, da einige Substanzen illegal sind, oder es sich um sehr seltene Kunstobjekte handelt, die nicht ausleihbar sind.

## 1.1 Begriffe

Hier werden Begriffe aufgeführt, die wir im Verlauf unserer Recherchen angetroffen haben oder die wir in dieser SVA verwenden.

<b>Begriffe</b>	<b>Bedeutung</b>
<a href="#">Alkaloid</a>	Alkaloide sind basische und stickstoffhaltige Verbindungen, die in Pflanzen auftreten. Sie haben auf den tierischen bzw. menschlichen Organismus meist ganz charakteristische Wirkungen. Die meisten sind sehr giftig.
<a href="#">Anthropologe</a>	Menschenkundler
<a href="#">Anthropologie</a>	Die Wissenschaft vom Menschen unter besonderer Berücksichtigung der biologischen, philosophischen, pädagogischen und theologischen Sicht. Im angelsächsischen Sprachgebrauch werden auch die Kultur- und Sozialwissenschaften in den Begriff der Anthropologie einbezogen.
<a href="#">Coquero</a>	Kokakauende Person/Indianer
<a href="#">Cuarandera</a>	Schamanin, Priesterin, Heilerin
<a href="#">Endemisch</a>	Einheimisch
<a href="#">Ethnologue</a>	Völkerkundler
<a href="#">Ethnologie</a>	Völkerkunde
<a href="#">Mykologe</a>	Pilz- Kenner / Erforscher
<a href="#">Mykologie</a>	Pilzkunde. Von <i>Mykes</i> (=Pilz) und <i>logos</i> (=Kunde)

## 2 SALVIA DIVINORUM

### 2.1 Spezifizierung von Salvia Divinorum

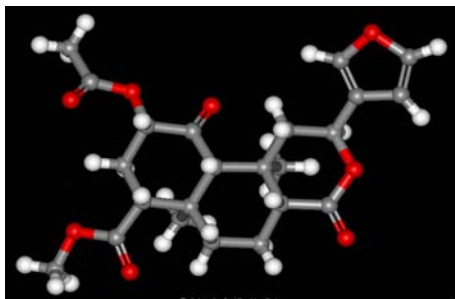
#### 2.1.1 Aussehen



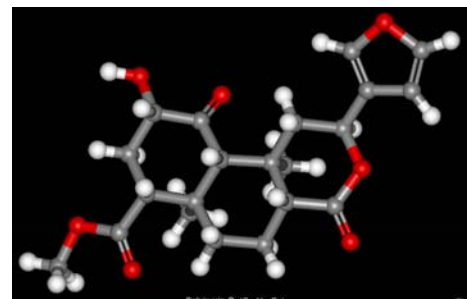
#### 2.1.2 Weitere Namen

Wahrsagesalbei, Göttlicher Salbei, Zaubersalbei, Aztekensalbei, Kraut der Schäferin / Jungfrau, Pipiltzintzintli, pepetzintli (Mazatekisch → Der edelste kleine Prinz), Diviner's Sage, Businessman's LSD, Ska Pastora, Hojas de la Maria-pastora/adivinacion, Sage of truth, Magic Mint, Magic Salvia

#### 2.1.3 Inhaltsstoff



Salvinorin-A



Salvinorin-B

Der psychoaktive Wirkstoff von Salvia Divinorum ist das *Salvinorin-A*. Die Pflanze enthält ausser dieser Substanz noch *Salvinorin-B*, *Liloid*, *Diterpen* und ein paar weitere Substanzen, die aber bis jetzt noch nicht weiter bestimmt worden sind. Die wirksame Dosis liegt bei 50 bis 500µg.



#### 2.1.4 Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential

Es gibt zwei Arten, wie man sich in einen Salvia Divinorum-Rausch versetzen kann.

- Aufnahme über die Lunge
- Aufnahme über die Schleimhäute (z.B. unter der Zunge)

Bei der Aufnahme über die Lunge setzt die Wirkung der Droge unmittelbar ein und dauert, je nach Menge und Konstitution der Person, zwischen 5 bis 15 Minuten.

Wird Salvia Divinorum über die Schleimhäute aufgenommen, ist die Wirkung der Droge nicht so intensiv wie bei der Aufnahme über die Lunge. Dafür dauert der Rausch entscheidend länger (in der Literatur finden sich Zeiten von 30min bis 2h).

In beiden Fällen ist die Drogenwirkung **sehr** stark halluzinogen (vergleichbar mit LSD). Der Konsument verliert das Raum-/Zeit-Gefühl, wandert durch andere Dimensionen und trifft gottähnliche Personen. Ein „Kater“ tritt anschliessend nicht auf.

Salvia Divinorum wurde noch nicht zu 100% untersucht. Man konnte bis jetzt aber noch keinen einzigen Todesfall, welcher im Zusammenhang mit Salvia Divinorum steht, verzeichnen.

Über die Langzeitschäden ist nichts bekannt. Man vermutet, dass Salvia Divinorum bei einer psychisch und physisch starken Person weniger schädlich als Alkohol oder Kaffee ist.

Trotz der starken Wirkung von Salvia Divinorum besitzt die Pflanze kein Suchtpotential.

#### 2.1.5 Besonderes

- *Salvinorin-A* und das *Salvinorin-B* sind, neben *Cannabinoide* (wie z.B. *THC*) und einigen ätherischen Ölen, die einzigen psychoaktiven Pflanzenstoffe, die nicht zu den **Alkaloiden** zählen.
- Salvia Divinorum ist das stärkste, natürlich vorkommende Halluzinogen, das bisher entdeckt wurde!

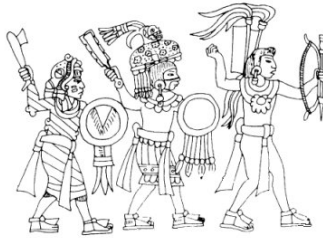


## 2.2 Kultureller Aspekt von Salvia Divinorum

### 2.2.1 Alte, kulturelle Verwendung von Salvia Divinorum

Es existieren über 700 amerikanische Arten der Gattung Salvia (Salbei), aber es gibt nur ein Salvia Divinorum (Göttlicher Salbei / Wahrsage-Salbei).

Die Nachforschungen über diesen „Göttlichen Salbei“ und vor allem die kulturelle Verwendung gestalteten sich nicht einfach.



Über die Literatur und via E-Mail-Anfragen und diversen Telefonate, konnten wir aber in Erfahrung bringen, dass Salvia Divinorum vor allem bei den Azteken, Mazateken, Maya und den *Cuicatex-Indianern* Verwendung fand. Dies waren sehr alte und durch die spanische Inquisition ausgelöschte Kulturen (*Anmerkung: Laut Herrn Brust, Leiter der*

*Abteilung Amerika vom Museum der Kulturen, gibt es die Mazateken noch, aber leider nicht mehr in der gleichen Form wie vor der Inquisition*). Deswegen finden sich leider auch keine Artefakte oder kaum Überlieferungen diesbezüglich.

Überall in der Literatur ist zu entnehmen, dass Salvia Divinorum heute in Mexiko, genauer gesagt in Oaxaca, **endemisch** ist. Dies ist aber ein kleiner Widerspruch, denn:

Salvia Divinorum heisst auf Mazatekisch unter anderem *Ska Pastora*, was man dann in das Spanische *Hojas de la pastora* und schliesslich ins deutsche *Blätter von Maria der Schäferin* übersetzen kann.

Nur: Die Katholiken kennen keine *Maria*, die Schäferin ist. Auch die Mazateken kannten vor der Ankunft der spanischen Eroberer, im 16. Jahrhundert keine Schafe!

Dies spricht sehr dafür, dass die Pflanze erst nach der Eroberung Mexikos von anderen Kontinenten eingeschleppt wurde.



Dresden Codex

Der bedeutende Ethnobotaniker *W. Emboden* entdeckte im Kopfschmuck von *Kimi* (einem Maya-Totengott) ein Salvia-Blatt. Nur wurde bis heute noch keine Salvia-Pflanze in *Yucatan* gefunden. Dies schliesst den Anbau in der damaligen Zeit aber nicht aus.



## Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain und die Verwendung in den betreffenden Kulturen

Die Mazateken, Azteken und *Cuicatex-Indianer* haben diese sehr potente Droge nicht einfach so zum Spass konsumiert. Obwohl es jedem Bewohner möglich gewesen wäre, sich ohne einen Schamanen in einen Salvia Divinorum Rausch zu versetzen, wurde dies nicht getan und auch streng verboten. Vielmehr wurde Salvia Divinorum in schamanischen Sitzungen verwendet, um mit den Göttern in Kontakt zu treten, Menschen von ihren physischen und psychischen Leiden zu befreien oder um in die Zukunft zu sehen. Zusätzlich wurde Salvia Divinorum auch in niedrigen, nicht psychoaktiv wirkenden Dosen verwendet, um Rheumatismus, Kopfschmerzen, Blutarmut, Störungen des Stuhlgangs und des Urinierens und zum Wiederbeleben von Kranken, Alten und Sterbenden.

Noch heute benutzen die Nachfahren der Mazateken Salvia Divinorum auch als warme Packung.



Sabina

Eine Nachfahrin der damaligen Mazateken, Schamanin Maria Sabina (1896-1985), äusserte sich zum Salvia Divinorum Ritual wie folgt:

*Wenn ich in der Zeit, in der es keine Pilze gibt, einen Kranken heilen möchte, dann muss ich auf die Blätter der Pastora (Anmerkung: Salvia Divinorum) zurückgreifen. Wenn man sie zerreibt und isst, dann wirken sie wie die nienn (psychoaktive Pilze), selbstverständlich hat die Pastora jedoch nicht so viel Kraft (Anmerkung: Kraft steht hier nicht für die Intensität der Wirkung Vielmehr ist die Kraft zur Heilung der Leiden gemeint) wie die Pilze.*

Wie Anfangs schon erwähnt wurde, kann man Salvia Divinorum über die Schleimhäute oder über die Lunge aufnehmen. Bei der Aufnahme über die Schleimhäute rollten die Schamanen einige Blätter zu einer Zigarette zusammen. Anschliessend kauten sie am unteren Ende und behielten den Saft so lange wie möglich im Mund. Das Schlucken des Saftes zeigt keine Wirkung, da das *Salvinorin-A* im Magen zerstört wird.

Salvia Divinorum war in diesen Kulturen sicherlich eine sehr wichtige Droge, aber die psychoaktiven Pilze fanden, dank ihrer längern Wirkungsdauer und der etwas schwächeren und besser kontrollierbaren Wirkung, eine grössere Verwendung.

Traurigerweise haben die spanischen Inquisitoren "ganze Arbeit" geleistet und einen sehr grossen Teil der Kulturen, die Salvia Divinorum verwendeten, ausgelöscht.

Zum Glück gelang es ihnen nicht ganz, so dass sich der „Edelsten kleinen Prinz“ bis in die heutige Zeit retten konnte.



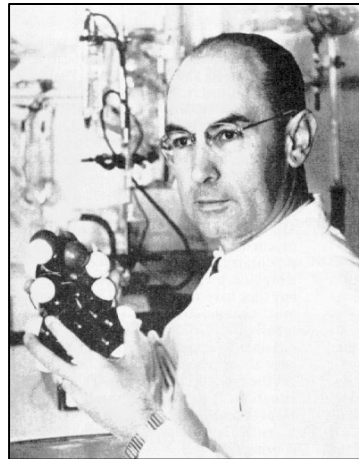
Spanische Eroberer



## Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain und die Verwendung in den betreffenden Kulturen

### 2.2.2 Heutige, kulturelle Verwendung von Salvia Divinorum

Auf einer Forschungsreise (vom Oktober 1962) traf *Albert Hoffman* und *Gordon Wasson* die *Cuarandera Natividad Rosa*. Sie gab den beiden eine *Salvia Divinorum* Pflanze. Diese Pflanze wurde anschliessend in unsere Kultur gebracht. So gut wie alle Pflanzen, die ausserhalb von Mexiko existieren, sind deswegen so genannte „Wasson-Klone“.



Dr. Phil. A. Hofmann und R. G. Wasson

Bei einem Pflanzenklon wird ein Teil der Pflanze abgeschnitten und in Wasser oder feuchte Erde gesteckt. Anschliessend wächst daraus eine neue Pflanze. Diese Pflanze enthält dann, im Unterschied zu einer Fortpflanzung mit einem Samen, die gleichen Gene.

Erst in den letzten beiden Jahrzehnten wurden die wichtigsten Inhaltsstoffe entdeckt und die Pharmakologie der Pflanze weitgehend aufgeklärt. Weitere Entdeckungen sind deshalb noch zu erwarten!

Ein Name der heutigen Drogenkultur für *Salvia Divinorum* ist, *Businessman's LSD*. Dieser Name weist einerseits auf die kurze Wirkungsdauer von 5 bis 15 Minuten (die Mittagspausen-Zeit von einem Geschäftsmann) hin und andererseits auf die sehr potente Wirkung (LSD ähnlich oder sogar stärker).

*Salvia Divinorum* ist, obwohl die Pflanze eine **sehr** starke psychoaktive Wirkung aufweist, in fast allen Ländern legal. Einige wenige Ausnahmen sind: Israel, Australien und Dänemark.

In der heutigen Drogenszene ist *Salvia Divinorum* eher unbekannt, was auch erklären mag, weshalb die Pflanze noch nicht überall verboten wurde.



©Daniel Siebert

*Salvia Divinorum*

Der „Göttliche Salbei“ wurde in unserer Kultur von den Medien (z.B. im Spiegel <http://www.goatrance.de/goacidia/salvia/de-presse.html>) zu unrecht diffamiert. Hoffen wir, dass anstelle dieser ungerechtfertigten Diffamierungen die Forschung tritt, so dass man den grösstmöglichen Nutzen aus dieser heiligen Pflanze ziehen kann.



### 3 PSYCHOAKTIVE PILZE

#### 3.1 Spezifizierung der psychoaktiven Pilze

##### 3.1.1 Aussehen



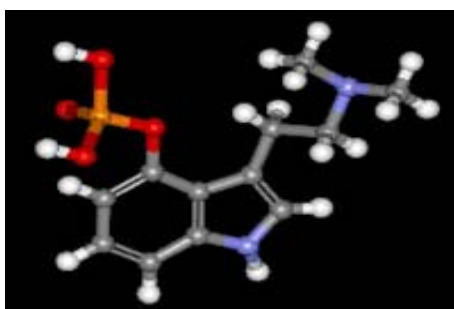
##### 3.1.2 Weitere Namen

Aztekisch	<i>Teonanacatl</i>	Göttliches Fleisch
	<i>Xochinanacatl</i>	Blumenfleisch
Maya	<i>lol lu'um</i>	Blüten der Erde
	<i>Tlakatsitsin</i>	kleine Göttin

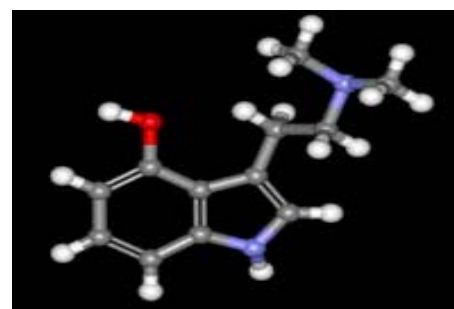
Da in der heutigen Zeit die Pilze nicht mehr nur aus religiösen Gründen konsumiert werden, sind auch die heutigen Ausdrücke für die Pilze dementsprechend anders:

- *Magic Mushroom, Zauberpilze, Psylos*

##### 3.1.3 Inhaltsstoffe



*Psilocybin*



*Psilocin*

Die psychoaktiven Pilze verdanken ihre Wirkung den beiden von Albert Hoffman entdeckten Alkaloiden Psilocybin und Psilocin. Man vermutet allerdings, dass Psilocybin im Magen vollständig in Psilocin umgewandelt wird. Die spürbare Dosis liegt bei 6 bis 12 mg. 20 bis 30 mg rufen eine starke halluzinogene Wirkung hervor



### 3.1.4 Gattungen

Psychoaktive Pilze gibt es nicht nur, wie allgemein angenommen in Mexiko, sondern auf der ganzen Welt. Die Pilze werden nach ihren Wirkstoffen in drei Gruppen unterteilt.

1. **Psilocybin/Psilocin Typ**
2. **Ibotensäure/Muscimol Typ**
3. **Mutterkornalkaloid Typ**

Von allen erwähnten Pilzen, sind die psilocybin-/psilocin-haltigen Pilze die kulturell bedeutsamsten. Darum werden wir uns auf diese konzentrieren.

### 3.1.5 Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential

#### 3.1.5.1 Physische Wirkungen:

Pupillen erweitern sich. Es kann zu Kopfschmerzen, Benommenheit, Gleichgewichtsstörungen und Schwindelgefühl kommen. Puls und Blutdruck kann je nach Person steigen oder sinken.

#### 3.1.5.2 Psychische Wirkung:

Es kommt zu optischen, gefühlten und gehörten Halluzinationen. Zudem gibt es oft starke Glücksgefühle und Lachanfänge. Wenn die psychoaktiven Pilze unwissend konsumiert werden, fällt die Person oft in Angstzustände, Delirium oder Panikanfälle.

#### 3.1.5.3 Suchtpotential

Die psychische Abhängigkeit bei regelmässigem Pilzkonsum ist gering, allerdings nicht auszuschliessen. Werden Pilze mehrmals in der Woche konsumiert, kann es zu einer Toleranz kommen. Das heisst die gleiche Wirkung wird erst bei einer sehr viel höheren Dosis erreicht.



## 3.2 Kultureller Aspekt der psychoaktiven Pilze

### 3.2.1 Alte, kulturelle Verwendung von psychoaktiven Pilzen

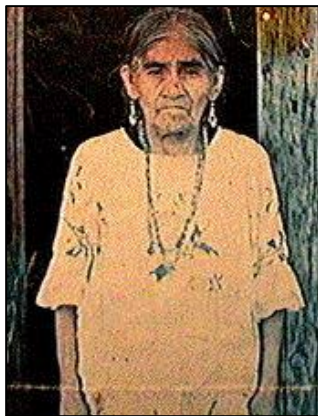
Psychoaktive Pilze zählen zu den ältesten, von Menschen verwendeten Drogen. Erst vor ein paar Jahren wurde das älteste Anzeichen von der Verwendung psychoaktiver Pilze gefunden. Es handelt sich um Ötzi, eine ca. 5000 Jahre alte Mumie, die in einem Gletscher des Ötztals gefunden wurde. Ötzi trug einen Gürtel bei sich, an welchem getrocknete Pilze mit psychoaktiver Wirkung befestigt waren.

Die bekanntesten Völker, welche Pilze verwendeten, sind eindeutig die Mayas, Azteken und Mazateken. Bei keinen anderen Völkern sind die Pilze und die Religion so eng miteinander verbunden. In Guatemala wurden Steinskulpturen in Pilzform gefunden auf welchen immer ein Abbild eines Gottes zu sehen ist. Diese Skulpturen haben ein Alter von ca. 3000 Jahren, daher können sie der Mayakultur zugeordnet werden.



Pilzskulptur

Zauberpilze waren für die Azteken so heilig, dass sie ihnen Namen wie *Teonanacatl* (göttliches Fleisch) gaben. Daher wurden Pilze auch nur in speziellen Ritualen wie spirituellen Sitzungen (Gottesbegegnungen), Voraussehen des Schicksals eines Kranken (Orakel) oder die Aufdeckung eines Verbrechens verwendet. Maria Sabina, die bekannteste Azteken-Schamanin, beschrieb ein Pilz-Ritual wie folgt:



Sabina Maria

*„Es gibt eine Welt über der unsrigen, eine ferne und doch nahe, unsichtbare Welt. Und dort lebt Gott, leben die Toten und die Heiligen – in der Welt, wo alles schon geschehen ist und alles bekannt ist. Diese Welt erzählt. Sie spricht eine eigene Sprache. Ich berichte, was sie erzählt. Der heilige Pilz nimmt mich an der Hand und führt mich in die Welt, wo alles bekannt ist. Sie, die heiligen Pilze, sind es, die in einer mir verständlichen Weise reden. Ich befrage sie, und sie antworten mir. Wenn ich von der Reise mit ihnen zurückkomme, berichte ich, was sie mir erzählt und gezeigt haben.“*

Wie wir aus dem Zitat entnehmen können, sind die Pilze nicht nur ein Mittel, um mit Gott in Verbindung zu treten. Vielmehr glauben die Schamanen, dass ein Pilz ein Wesen ist, mit welchem sie sprechen und welches ihnen Antworten auf ihre Fragen geben kann.

Als die Spanier Mexiko eroberten, waren sie erschrocken über die Pilz-Rituale der Eingeborenen. Sie begriffen nicht, wie es möglich war, mit Hilfe von „giftigen“ Pflanzen einen Gott zu verehren. Sie versuchten, die Verwendung der Pilze in Ritualen zu verhindern.



### 3.2.2 Vorbereitung, Durchführung eines Pilzrituals der Schamanin Sabina Maria

Diejenigen, welche ein Ritual möchten, müssen sich normalerweise bei der Schamanin *Sabina Maria* anmelden. Sie entscheidet daraufhin wann, wo und was für ein Ritual durchgeführt wird. Weiss die Schamanin welches Ritual durchgeführt wird, macht sie sich auf die Suche nach den Pilzen. Nicht jeder Pilz ist für jedes Ritual geeignet.



„Ich nehme den Kleinen, der aus dem Boden spriest und sehe Gott. Ich sehe ihn aus der Erde spriessen.“

Sabina Maria bei einem Pilzritual

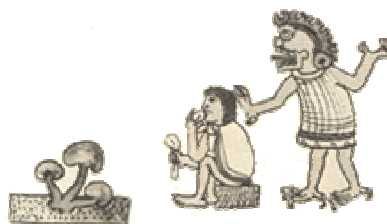
Der Raum, in dem das Ritual durchgeführt wird, wird vor dem Ritual mit Blumen, Heiligenbildern und diversen Skulpturen ausgeschmückt. Anschliessend werden die Dinge, welche geopfert werden sollen, bereitgelegt. Es handelt sich meistens um Räucherharz, Kakaobohnen, Maiskörner, Hühner oder Truthahneier sowie geweihte Kerzen.

Vor dem Ritual wird jedem Teilnehmer ein Getränk gereicht. Meistens Kakao oder Kaffee. Zum Schutz vor bösen Einflüssen werden ihnen danach Arme und Beine mit

einem Gemisch aus Tabak und Kalk eingerieben.

*Sabina Maria* beginnt das Ritual indem sie ein Gebet ausspricht und den Raum mit diversen Kräutern ausräuchert.

Anschliessend verteilt die Schamanin die Pilze paarweise an die Beteiligten. Sie ist es auch, welche entscheidet, wer wieviel bekommt. Die Pilze werden gegessen und anschliessend wird das Licht gelöscht. Erst wenn die Wirkung der Pilze langsam beginnt, wird wieder eine Kerze angezündet. Während die Gebete und Gesänge immer dramatischer werden, tritt nacheinander jeder Beteiligte vor die Schamanin und teilt ihr sein genaues Anliegen mit. Sie versucht dabei, die ihr gestellte Aufgabe, in Trance zu lösen. Anschliessend teilt sie den Beteiligten mit, was sie gesehen bzw. erlebt hat und gibt verschiedene Hinweise oder Ratschläge. Sind dann alle Anliegen und Probleme gelöst, wird das Ritual beendet.



Schamane und Patient



### 3.2.3 Die Wiederentdeckung der Psychoaktiven Pilze

Vier Jahrhunderte hörte man nichts mehr von den Pilz-Ritualen, da es der Christlichen Kirche gelang, die Rituale in den Untergrund zu drängen. Erst als 1938 der Anthropologe *Jean Bassett Johnson* im Mazatekischen Dorf *Jimenez* eine Pilzzeremonie beobachtete, begangen sich verschiedene Wissenschaftler dafür zu interessieren.

Am 29. Juni 1955 durften *Robert Gordon Wasson* und seine Frau/Fotograf als erste Weiße bei einer Pilzzeremonie der Schamanin *Sabina Maria* teilnehmen. In den folgenden Jahren reisten verschiedene Wissenschaftler nach Mexiko, um die Pilze zu untersuchen.

Als es *Albert Hoffman* 1958 gelang, Psilocybin und Psilocin künstlich herzustellen, brachte daraufhin die Schweizer Firma Sandoz ein synthetisiertes Psilocin auf den Markt. Es wurde für die Psychoanalyse und Psychotherapie verwendet. Verschiedene Tests haben ergeben, dass regelmässiger Konsum von Psilocybin Aggressionen und Depressionen abbaut.

Ein interessantes Experiment führte 1961 *Timothy Leary* in einem Gefängnis in Massachusetts durch. Es ging um die Resozialisierung der Inhaftierten.

*Timothy Leary* verabreichte mehreren Gefangenen Psilocybin und machte mit ihnen diverse Persönlichkeitstests. Man merkte, dass die Inhaftierten ruhiger, nachdenklicher und weniger aggressiv wurden. 32 von ihnen bekamen Bewährung. Statistisch gesehen werden ca. 64% der auf Bewährung freigelassenen wieder straftätig und müssen zurück ins Gefängnis. Doch bei den Psilocybin Probanden wurden nur 30% rückfällig. Allerdings wollte der Gefängnisdirektor nichts von den Versuchen und den erfolgreichen Testergebnissen wissen und die Tests wurden daraufhin abgebrochen.

Als sich 1965 die Hippiebewegung für Pilze zu interessieren begann, wurde Psilocybin in den USA schnell verboten. Unterdessen gilt Psilocybin, Psilocin und jegliche andere Art von Pilzen, welche halluzinogene Wirkstoffe enthalten, in den meisten Ländern, darunter auch in der Schweiz, als Betäubungsmittel und sind somit verboten.

#### 3.2.3.1 Der Zauberpilz in der Kunst

Es gibt viele Andeutungen von Zauberpilzen in der Kunst. Das wahrscheinlich bekannteste Beispiel dafür ist das von *Lewis Carroll* geschriebene Märchen „Alice im Wunderland“. Gemeint ist die Szene, in welcher *Alice* von einem Pilz kostet und daraufhin sehr klein wird. Sie führt dabei mit einer Wasserpfeife rauchenden Raupe ein Gespräch. Um wieder gross zu werden, muss Alice ein zweites Stück vom Pilz essen. Dieses Gross- und Klein-Werden ist ein typisches Anzeichen eines Pilz-Rausches.



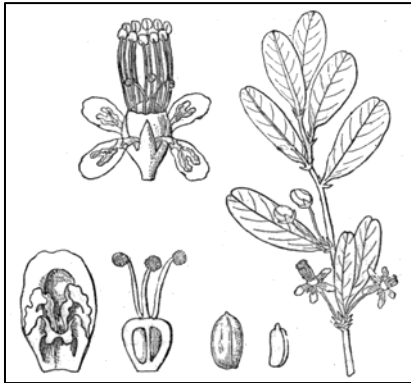
Alice und die Raupe



## 4 KOKA & KOKAIN

### 4.1 Spezifizierung der Koka-Pflanze

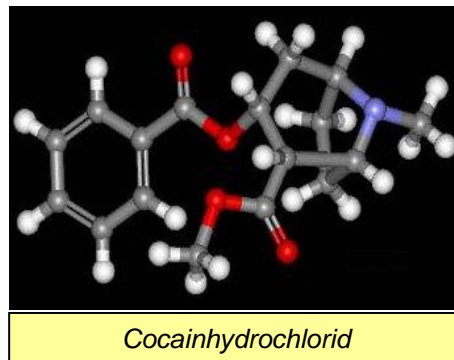
#### 4.1.1 Aussehen



#### 4.1.2 Weitere Namen

Erythroxyton Coca bzw. Huanacosorte, Erythroxyton Novogranatense bzw. Trujillo-Koka, Kokastrauch, Koka

#### 4.1.3 Inhaltstoff



#### 4.1.4 Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential

Positive Wirkung:	Bessere Höhenanpassung, Leistungssteigerung, aufputschend, betäubend, heilt Entzündungen, besitzt viele Vitamine und Mineralstoffe, hilft gegen Magen- und Darmstörungen
Negative Wirkung:	Ekzeme im Mund- und Rachenbereich
Suchtpotential:	Geringfügig psychisch. Sehr viel weniger als Kokain



## 4.2 Spezifizierung von Kokain

### 4.2.1 Aussehen



### 4.2.2 Weitere Namen

Kokain, Charlie, Cocain (Englisch), Cola, Fickpulver Koks, Schnee, Big Bloke,

### 4.2.3 Inhaltsstoff

Siehe Kapitel 4.1.3

### 4.2.4 Wirkung / Nebenwirkung / Suchtpotential

Positive Wirkung: Leistungssteigerung, aufputschend, betäubend  
euphorisierend, sexuell erregend, gutes  
Körpergefühl

Negative Wirkung: Herzrasen, Wutausbrüche, Narzissmus, kaputte  
Nasenlöcher

Suchtpotential: Psychisch



### 4.3 Kultureller Aspekt von Koka

Wenn man von Kokain spricht, spricht man **nicht** vom Kokastrauch!  
Kokain ist der chemische Stoff, der aus dem Kokastrauch gewonnen wird. Mehr dazu aber im Teil „heutige kulturelle Verwendung“

Es existieren ca. 200-300 Arten der Kokastrauch-Gewächse. Sie sind in den Tropen heimisch. Ursprünglich stammten Sie sehr wahrscheinlich von den östlichen Hängen der Anden. Von diesen 200 Arten gibt es lediglich zwei, welche für den Genuss geeignet sind:

- **Erythroxylon Coca** → Huanacosorte
- **Erythroxylon Novogranatense** → Trujillo-Koka

Der Name „Novogranatense“ bedeutet so viel wie „Nueve Granada“, welches dem alten spanischen Namen für „Kolumbien“ entspricht. Der Gattungsname erhielt die Pflanze wegen ihrem roten Holz.

Von den Ureinwohnern Kolumbiens (den *Ayamar*) stammt der Name „Koka“, was soviel wie „Baum“ bedeutet und auf die mögliche Grösse der Pflanze von bis zu 5 Meter hinweist.



Kokapflanze

Koka ist für die Völker in den Anden eine wichtige Kulturdroge. Dies belegen auch Funde von Koka, welche den Gebrauch dieser Droge schon vor ca. 5000 Jahren belegt! Damals wurde diese Kulturpflanze aber ausschliesslich von Priestern, Mitgliedern der Führungsschicht und Nachrichtenläufern der Inkas konsumiert (da diese sehr lange Strecken quer durch den dichten Regenwald rennen mussten und sie dies ohne Koka nicht geschafft hätten).

Später wurde Koka vor allem in der Medizin, als Handelsgut, als Opfergabe, bei rituellen Anlässen, oder als Mittel, zur Steigerung der Leistung eingesetzt. Koka hatte zeitweise so einen hohen Stellenwert, dass sie sogar als Zahlungsmittel verwendet wurde.

Dass Koka von den alten Kulturen auch als Medizin eingesetzt wurde, ist nicht weiter verwunderlich. Eine Packung mit Koka heilt Entzündungen. Feuchte Blätter auf die Stirn geklebt lindern Kopfschmerzen. Mate de Coca (Tee aus Kokablättern) hilft bei Magen- und Darmstörungen. Sogar heute noch wird dieser Koka-Tee von der Lufthansa in La Paz gegen die Höhenkrankheit verabreicht.

Damals hatte Koka auch seinen berechtigten Stellenwert als Nahrungsmittel.

Koka enthält nämlich neben ätherischen Ölen, die Vitamine A, B und C, Fett, Eiweiss und Mineralstoffe. 100g Kokablätter



Kokakauender  
Schamane



## Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain und die Verwendung in den betreffenden Kulturen

lieferten somit die Tagesdosis aller wichtigen Vitamine und Mineralstoffe. Aus diesem Grund verwundert es einen wenig, dass die *Makuindianer* täglich aus gerösteten Kokablättern ein Brot backen.

Weil die damaligen Kulturen glaubten, dass eine Krankheit von bösen Göttern/Geistern ausging, wurde Koka oft als Opfergabe verbrannt. Auch im rituellen Rahmen, z.B. zur Heilung wurde Koka sowohl für den Kranken, als auch vom Schamanen selbst konsumiert. Der Schamane versetzte sich in einen Kokarausch, um in die Geister-/Götter-Welt zu reisen und somit die Ursache des Leidens erkennen zu können.

Ausserdem wurden Koka-Blätter auch dem Toten mitgegeben, um ihn auf seiner Reise in das Jenseits zu begleiten und zu beschützen.

Aber auch im sozialen Rahmen spielte Koka eine wichtige Rolle. Es wurde bei Stammesfesten oder auch nur beim Zusammentreffen von befreundeten Indianern ausgetauscht – dies gehörte zum Guten Ton!

### 4.3.1 ... und dann kamen die spanischen Eroberer

Als die spanischen Inquisitoren in Amerika einfielen, sahen in Koka anstelle einer wertvollen Nutzpflanze, ein dämonisches Kraut, das es zu verbannen galt. Also versuchten Sie 1560, mit einem generellen Kokaverbot den Konsum und Anbau zu unterbinden. Dies gelang ihnen aber nicht, da Koka, sowohl kulturell, als auch im täglichen Gebrauch fest verwurzelt war. Deswegen hoben sie das Verbot 1569 wieder auf.

Später fanden aber auch die Spanier Gefallen an Koka. Nicht zum Eigenkonsum, was sicherlich auch stattgefunden hat, sondern eher um Koka zu besteuern. Auch die hungerunterdrückende, stärkende und schlafraubende Wirkung schätzten sie. So konnten die Spanier ihre unterjochten Stämme zu noch mehr Arbeit ausbeuten.

### 4.3.2 Koka in den 20er

1963 stellte der Chemiker *Angelo Marjani* einen Wein namens *Vin Mariani* her, der Kokablätterextrakt enthielt. Dieser Wein war sehr beliebt. Konsumenten waren unter anderem *Königin Victoria* oder *Papst Leo XIII*, der den Chemiker zum „Wohltäter der Menschheit“ ernannte.



Vin Mariani

### 4.3.3 Heutige Lage bei den Nachfahren der Koka-Kulturen



Kokabauer

Heutzutage ist Koka in fast allen Ländern verboten. Ausnahmen sind Bolivien, Peru und einige Indianerstämme. In Bolivien und Peru werden, dank der legalen Lage, jährlich ca. 10'000 Tonnen Koka-Blätter geerntet. Dort sind darum auch sehr viele **Coqueros** anzutreffen. Sie konsumieren meist viermal am Tag einige Blätter der Koka Pflanze (über den ganzen Tag ca. 40 Stk.!), um die harte Plantagenarbeit ertragen zu können und den Hunger nicht zu spüren. Leider leben viele der Inka Nachkommen heute im Elend.



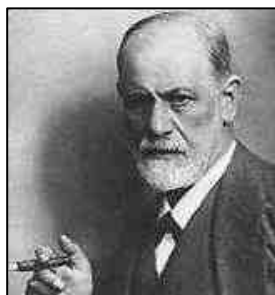
## Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain und die Verwendung in den betreffenden Kulturen

### 4.4 Kokain in der „Heutigen“ Kultur

1859 Wurde das wirksame **Alkaloid** der Kokapflanze erstmals von *Albert Niemann* isoliert und als „Kokain“ bezeichnet. Seit 1902 (andere Quellen besagen 1898) ist es möglich, Kokain synthetisch herzustellen.

Das Gewinnen von Kokain aus den Kokablättern ist nicht einfach. Die Blätter müssen aufwändig mit verschiedenen chemischen Stoffen behandelt werden (u.a. mit Schwefelsäure, Kerosin, Kalk, Äther, Aceton, Salzsäure, Milchsücker, Borax etc).

Nach der Entdeckung des Kokains bemerkte unter anderem der Chirurg *Dr. Engel*, dass Kokain auch für die örtliche Betäubung oder bei Operationen verwendet werden kann. Bis dato wurden die Patienten mit Äther und anderen gefährlichen Stoffen behandelt. Sogar heute noch wird Kokain als Lokalanesthetikum verwendet.



*Dr. S. Freud*

Auch der berühmte Psychologe *Sigmund Freud* empfand Kokain als Heilmittel und verabreichte es unter anderem als Ersatz an Morphinsüchtige.

1886 kreierte der Apotheker *John S. Pemperton* ein weiteres Kokaingetränk, das man bis heute als *Coca Cola* kennt. Allerdings enthält *Coca Cola* seit 1904 kein Kokain mehr, sondern nur ein wirkstoffloses Extrakt von der Kokapflanze.



Die positiven Eigenschaften und die damals noch unbekannte Suchtwirkung (Kokain- sucht wurde dazumal mit „Charakterschwäche“ gleichgesetzt) liess Kokain in den 20ern, schnell zu einer populären Droge mit der dazugehörigen Drogenkultur werden.

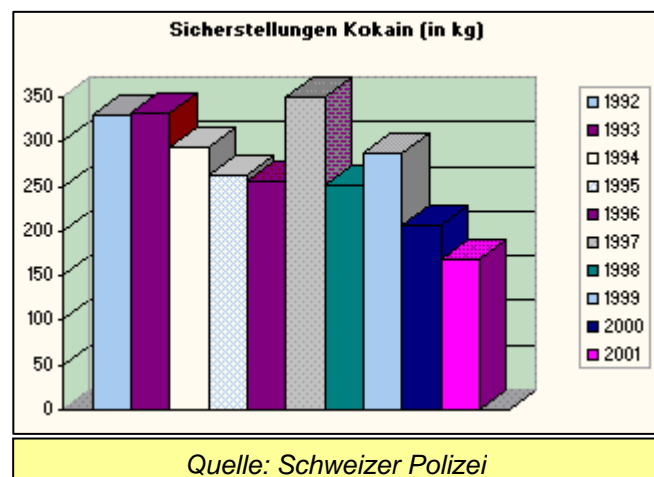
Vor allem bei den Literaten und Künstlern war Kokain sehr beliebt (Anmerkung: Wie *C. Daum* bestätigt, noch heute).

Kokain wurde in den 30er Jahren fast überall auf der Welt verboten. Aufgrund dessen und der Tatsache, dass die Wirtschaftslage in der Zeit sehr schlecht war und somit die Konsumenten lieber auf das billigere und damals noch legale Amphetamin umstiegen, verlor Kokain zunehmend an Bedeutung.

Nach der militärischen Verwendung fand Kokain, erst wider in 80er Jahren, dank der neuen Leistungsgesellschaft und der Yuppie-Kultur, sein Comeback.

In den 80ern tauchte das **sehr** gefährliche Crack (das im Grunde Kokain mit Backpulver ist) zum ersten Mal auf, das viel schlimmere psychische/physische und gesellschaftliche Folgen mit sich zieht als Kokain.

Heute ist Kokain (nach Cannabis und Heroin) die weltweit meist konsumierte illegale Droge.



## **5 INTERVIEW MIT MICHAEL GASSER**

Unser Interviewpartner  
Jahrgang: 1968  
Name: Michael Gasser  
Beruf: Leiter der Gaia Media Stiftung / Basar.

Herr Gasser interessierte sich schon früh für naturwissenschaftliche Fächer. Nach der Matura studierte er Biochemie. Seit jeher machte er Erfahrungen mit Schamanismus.

### **Worin besteht der Unterschied zwischen der Verwendung der Drogen in unserer und in anderen Kulturen?**

Die Naturvölker haben noch eine innigere Beziehung zur Natur, den Tieren und der Umwelt. Diese Beziehung ist unserer Kultur abhanden gekommen, so dass daraus auch mehr Probleme für das Individuum und die Gesellschaft entstehen können.

### **Wie würde sich unsere westliche Kultur verändern, wenn wir genau so offen für Drogen wären, wie die Naturvölker?**

Die Frage ist, was heisst offen? Bei den Naturvölkern gibt es auch bestimmte Regeln, so dass es auch keine offene Verwendung gibt. Der Drogenkonsum ist an bestimmte Rituale und Zeremonien gebunden, so dass eher unsere Kultur als „offen“ bezeichnet werden könnte. Bei uns hat so gut wie jedes Individuum die Möglichkeit, in die nächste Gastwirtschaft einzukehren und ein Bier zu trinken.

### **Gibt oder gab es Kulturen, die keine Drogen verwendet haben?**

Die Frage ist, was ist eine Droge? Das Wort Droge bezeichnet unter anderem einen getrockneten Stoff. Also kann man sogar einen Kamillentee als Droge bezeichnen. Darum – nein. So weit mir bekannt ist, gibt keine Kultur oder Gesellschaft, die keine Drogen verwendet.

### **Welche Kulturen verwendeten Drogen nebst ihrer kulturellen/rituellen Verwendung?**

Die einzige Kultur, die mir da einfällt, ist unsere. Betrachtet man einmal den Gebrauch von Bier. Die Kelten kannten mindestens noch die rituelle und kulturelle Verwendung. Leider ist dies bei uns abhanden gekommen.....

### **Wie hat sich der Umgang mit den Drogen in unserer Kultur verändert?**

In den letzten hundert Jahren hat sich nicht viel verändert. Es gab damals schon Opium und Alkoholsüchtige. Drogen waren zum Teil immer schon ein Mittel, um „in eine andere Welt zu flüchten“. Vielleicht ist heute eine Droge mehr als ein Mittel zur Flucht, als dass es ein Mittel zur Verbindung mit der Natur und seinen Geschöpfen darstellt.

### **Wie werden sich der Umgang und die Repressionen gegen/für die Drogen entwickeln?**

Die USA versuchen zurzeit verstärkt, eine Verbindung zwischen Drogen und Terroristen herzustellen. Der Ausgang dieser und der generellen Situation ist sehr ungewiss.

### **Was halten Sie von der Verwendung von Drogen in der Psychiatrie?**

Ich kenne Kreise von Psychiatern und Psychologen, die psychoaktive Pilze in einem rituellen Rahmen (Gruppensitzungen) erfolgreich einsetzen. Salvia divinorum und Koka/Kokain sind dafür weniger geeignet.

### **Was halten Sie von der Verwendung von Drogen in der Medizin?**

Geist und Körper hängen nahe zusammen. Bei einem gesunden Geist, gibt es auch einen gesunden Körper.

### **Ab welchem Alter ist man reif für psychoaktive Stoffe?**

Bei vielen Naturvölkern fängt die Verwendung psychoaktiver Substanzen (im rituellen Rahmen) sehr früh an. Die beste Zeit für eine Initiation (erster Kontakt mit der Droge) ist die Pubertät, da dies der Übergang vom Kind zum Erwachsenen darstellt.

## **6 SCHLUSSBEMERKUNG**

Durch diese Arbeit haben wir erfahren, dass Drogen in allen Kulturen eine sehr lange Tradition sowie einen sehr hohen Stellenwert haben, sei es in bezug auf die Religion, in der Heilkunde oder einfach nur im Umgang mit den Drogen selbst.

In der heutigen Zeit sind die meisten Menschen der Meinung, Drogen seien grundsätzlich schlecht. Durch unsere Nachforschungen haben wir den Eindruck erhalten, dass in der heutigen Zeit eher unser Umgang mit den Drogen das Problem darstellt und nicht die Droge selbst. Menschen nehmen heutzutage Drogen aus anderen Gründen, als dies vor 2000 Jahren der Fall war. Sie werden dazu benutzt, gute Laune zu bekommen, jemand zu sein, der man nicht ist oder um mit Problemen fertig zu werden, sowie eine Flucht aus der Realität.

Viele Wissen zu wenig über die Drogen, welche sie konsumieren und die dabei entstehenden Probleme / Gefahren. Sie haben den „Respekt“ gegenüber den Drogen verloren und werden dadurch abhängig.

Weiterhin haben wir festgestellt, dass das heutige Vorgehen gegen Drogen nicht wirksam ist. Drogenverbote fördern höchstens die Kriminalität und machen Drogen bei den Jugendlichen interessanter. Eine Aufklärung über Drogen würde wesentlich wirksamer sein. Es hat sich gezeigt, dass sich in Ländern, in denen z. B. psychoaktive Pilze überall wachsen, die Jugend so gut wie kein Interesse daran zeigt.

Zu uns: Es war nicht leicht, an dieses Thema ohne negative Vorurteile gegenüber Drogen heran zu gehen. Wir haben ungeheuer viel gelesen und das, obwohl wir keine ausgesprochenen Leseratten sind.

Schon nach kurzer Zeit haben wir festgestellt, wie interessant dieses Thema ist und dass wir wahrscheinlich hunderte Seiten darüber schreiben könnten.

Es war spannend, einmal nicht nur aus negativer Sicht an das Thema Drogen heranzugehen sondern zu hinterfragen, ob Drogen wirklich nur schlecht sind oder ob es auch noch andere Aspekte gibt.

Wir hoffen, es ist uns mit dieser Arbeit gelungen, dem Leser ein anderes Urteil gegenüber Drogen zu vermitteln.

## 7 FUSSZEILEN

### 7.1 Psychoaktive Pilze

Pilzen welche Psilocybin beinhalten. Von links nach rechts:

Psilocybe cubensis, Psilocybe wassonii, Psilocybe hoogshagenii, Concybe siligineodies, Psilocybe mexicana, Psilocybe semperviva, Psilocybe yungensis, Psilocybe caerulescens



### 7.2 Salvia Divinorum

Symbole von halluzinogenen Pflanzen welche an einer Statue der Azteken gefunden wurde. Dazwischen jeweils ein Blatt der Pflanze Salvia Divinorum. Zeichen von links nach rechts:

Pilzhut, eine Ranke der Trichterwinde, Tabakblüte, Blüte der Trichterwinde, Sinicuicheknospe, Psilocybe aztecorum



### 7.3 Koka / Kokain

Die ersten drei Bilder wurden auf einem Gefäß der Moche Kultur gefunden. Sie zeigen eine Kokazeremonie. Danach von links nach rechts: Blätter und Blüte der Pflanze Koka, Coca Cola, Christoph Daum



## **8 QUELLEN**

### **8.1 Bücher**

- Titel:** LSD mein Sorgenkind  
**Autor:** Dr. Phil. A.Hofmann  
**Verlag:** Deutscher Taschenbuch Verlag
- Titel:** Salvia divinorum – Die Wahrsagesalbei  
**Autor:** Jochen Gratz  
**Verlag:** Nachtschattenverlag
- Titel:** Dokumentation – Cocain heute  
**Autor:** Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes  
Nordrhein - Westfalen  
**Verlag:** Idis Bielefeld
- Titel:** Trips – Wie Halluzinogene Wirken  
**Autor:** Cheryl Pellerini  
**Verlag:** AT Verlag
- Titel:** Pflanzen der Götter  
**Autor:** Richard Evans Schultes, Albert Hofmann, Christian Rätsch  
**Verlag:** AT Verlag
- Titel:** Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen  
**Autor:** Christian Rätsch  
**Verlag:** AT Verlag

### **8.2 Internet**

#### **8.2.1 Salvia Divinorum**

[www.salvia-flash.ch](http://www.salvia-flash.ch)

[www.salvia-community.net](http://www.salvia-community.net)

<http://salvia-divinorum.thema-drogen.net/wirkstoffe.php>

<http://www.sagewisdom.org/>

<http://www.elixier.de/items.php3?CA=2&la=De>

[http://www.thema-drogen.net/Drogen/Hallu/Hallu\\_Salvia.html](http://www.thema-drogen.net/Drogen/Hallu/Hallu_Salvia.html)

<http://www.salvia-divinorum.de/legal.htm>

<http://images.google.ch/images?q=Salvia+Divinorum&hl=de&lr=&ie=UTF-8&oe=UTF-8&sa=N&tab=wi>

## Salvia Divinorum, Psychoaktive Pilze, Koka/Kokain und die Verwendung in den betreffenden Kulturen

<http://images.google.ch/images?hl=de&ie=UTF-8&oe=UTF-8&q=salvinorin-a&sa=N&tab=wi&meta=>

### 8.2.2 Psychoaktive Pilze

[http://www.treibhaus.de/shop/ethnobotanik/EB\\_cont.htm](http://www.treibhaus.de/shop/ethnobotanik/EB_cont.htm)

<http://www.zauberpilz.com/harf.htm>

<http://www.psylos.de/>

<http://plexus.shacknet.nu/downz/Zauberpilze%20bei%20uns.pdf>

<http://mup.systbot.uni-tuebingen.de/presentations/ws200001/drugs/history1.html.de>

### 8.2.3 Koka / Kokain

<http://www.wolfgangkoerner.de/drogenreader.htm>

<http://www.freitag.de/2000/16/00160201.htm>

[www.tropenwaldnetzwerk-brasilien.de/aktuell/news/news.latein/news.latein.200304223/&e=747](http://www.tropenwaldnetzwerk-brasilien.de/aktuell/news/news.latein/news.latein.200304223/&e=747)

[http://www.dw-world.de/german/0,3367,1503\\_A\\_972611\\_1\\_A,00.html&e=747](http://www.dw-world.de/german/0,3367,1503_A_972611_1_A,00.html&e=747)

[http://www.biologie.uni-ulm.de/lehre/botanik/nutzpflanzen/taxa/erythroxyton\\_coca.html](http://www.biologie.uni-ulm.de/lehre/botanik/nutzpflanzen/taxa/erythroxyton_coca.html)

<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale/slang-b.html>

<http://www.drogenring.org/coca/kokabot.htm>

### 8.2.4 Allgemein

<http://www.wissen.de>

### 8.2.5 Personen

Name: Roger Liggerstorfer  
Tätigkeit: Verleger  
Was: Viele E-Mail Korrespondenz betreffend Drogen, Anschriften etc.  
Interesse seinerseits am Verlegen unserer Arbeit.

Name: Alexander Brust  
Tätigkeit: Leiter Abteilung Amerika Museum der Kulturen Basel  
Was: Div. Anfrage betreffend Infoquellen, Gottheiten, oder das ausleihen von Kultobjekten.

Name: Dr. Med. Ekkehard Schroeder  
Tätigkeit: Schriftführer von der Arbeitsgemeinschaft für Ethnomedizin  
Was: Anschrift von Herr Rätsch.